



EĞİTİM KURUMU OLARAK İSLAMİ MEDRESELER*

*Hüseyin DEMİR***

ÖZET

İslam dünyasında ilk eğitim kurumu, son peygamber tarafından, hicretten sonra Medine’de, Mescid-i Nebevî’nin avlusunda inşa edilen, Suffa adı verilen müessese olarak tarihe geçmiş eğitim kurumudur. Kur’ân’ın emir ve kurallarının öğrenildiği bu müessese, daha sonra inşa edilen cami içi ve cami dışı eğitim kurumlarına örnek teşkil etmiştir. Daha sonra İslami ilimlerin belli bir kural çerçevesinde öğretime sunulması, eğitim müesseselerinin, ibadet yerlerinin dışında yapılmasını hızlandırdığını ve cami dışı yapılan eğitim kurumlarını, 11. yüzyılın İslam ülkelerinin ilk dönemlerinde görülmüştür. Selçuklular ilk medreseyi 1071’de Anadolu’ya yerleşerek kurmuşlardır. Daha sonra 1299 yılında Osmanlı Beyliği’nin kurulmasıyla bir çok medrese açılmış veya başka amaçla kullanılan binalar medreselere çevrilmiştir. Osmanlı’da ilk kurulan eğitim müesseselerinde öğretilen dersler genellikle Kur’ân tefsiri, Hadis ve İslam fihkî gibi dini eğitime yönelik olmuştur. Sultan Fatih, İstanbul’u feth edip, nakli ilimlerin yanı sıra, akli bilimlerin de verilmesini sağlayan, dönemin en büyük Sahn-ı Seman medreselerini inşa ettirmiştir. Bununla beraber eğitim müfredatının yenilenmesi; medreselerin eğitim düzeyini yükseltmiş, medreselerin gelişmesini sağlamış ve sayılarını arttırmıştır. Kanuni Sultan Süleyman, kurdurduğu Süleymaniye Medreseleri içinde yer alan ilk müstakil tıp medresesini inşa ettirip, daha sonra mevcut olan eğitim müesseselerini, Süleymaniye Medreselerine göre yeniden teşkilatlandırdı. Bu medreseler bir süre sonra Osmanlı Devletinin en ileri durumundaki eğitim müesseseleri olarak tarihte yerini almıştır. 16. yüzyılın sonu itibari ile Osmanlılarda başlayan toprak kayıpları, ülkede ekonomik zorlukları beraberinde getirmiş ve ekonomik zorluklar sosyal değişime sebep olmuştur. Bu durum itibariyle Osmanlı medreselerinin dağılma süreci hızlandırılmış ve yeni eğitim kurumlarının açılmasına sebebiyet vermiştir.

Anahtar Kelimeler: Suffa, Medrese, Osmanlı medreseleri, Osmanlıda ilim.

* Bu makale Crosscheck sistemi tarafından taranmış ve bu sistem sonuçlarına göre orijinal bir makale olduğu tespit edilmiştir.

** Öğretmen-MEB, El-mek: hueseyindemir@hotmail.com



THE ISLAMIC MADRASSAS AS EDUCATIONAL INSTITUTION

ABSTRACT

The first educational institution in the Islamic world was to be built by the last Prophet on the front yard of the Mescid al-Nabawi (Prophet's Mosque) in Madina after the Hijrah and named Suffa. Offering education in the prescriptions and commands of the Quran, the Suffa established itself as a model for other educational institutions set up within mosques or externally. As certain rules and standards became to govern and guide the teaching of Islamic sciences, the establishment of educational institutions outside of mosques gained momentum with first such centers emerging in Islamic countries in the early periods of the 11th century. The Seljuks founded the first madrasa having settled down in Anatolia in 1071. With the establishment of the Ottoman Fiefdom in 1299, a number of new madrassas were to be founded or existing buildings were to be refurbished as madrassas. Education in the first Ottoman madrassas was to focus on the tafsir of Quran, hadith of the Prophet and Islamic fiqh. Sultan Fatih commissioned the building of the Sahn-ı Seman Madrasa after the conquest of Istanbul in an attempt to enable education in rational sciences rather than purely focusing on traditional sciences. Along with this, the reform of the curricula raised the quality of education offered in madrassas and contributed to their evolution and expansion in numbers. Suleiman the Magnificent commissioned the establishment of the first separate medical madrasa and later ordered the reorganization of existing educational institutions after the model of Suleymaniye madrassas. These madrassas were to become the most advanced educational institutions of the Ottoman Empire. Territorial losses experienced by the Ottomans from the end of the 16th century onwards were to entail economic hardships which in turn contributed to social change. This was to accelerate the dissolution of Ottoman madrassas and give birth to the creation of new educational institutions.

Key Words: Suffa, Madrasa, Ottoman madrasa, Ottoman education.

Die Entstehung der osmanischen Bildungsstätten, der Medresen, geht auf jene Zeit zurück, in der die Türken Anatolien eingenommen haben (ab 1071). Zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert haben die Osmanen stets an den eroberten Orten Medresen errichtet oder Gebetshäuser in solche umfunktioniert. Die erste Medrese war ohne Zweifel die, welche nach dem Einziehen des Propheten Mohammed in Medina errichtet wurde. Diese Medrese trägt die Bezeichnung *suffa*. Sie war ein Zufluchtsort für Waisen und heimlose Gefährten des Propheten Mohammed. Hier lernten sie Lesen und Schreiben und die Befehle und Regeln des Korans. Mit der Ausdehnung der islamischen Gesellschaft und dem steigenden Bedürfnis an religiösen Bildungseinrichtungen baute man später die Medresen unmittelbar an die Moscheen. In weiterer Folge auch in naheliegende Gebäude. Vor allem den Seldschuken ist es zu verdanken, dass in den islamischen Ländern überall Medresen gebaut wurden, die an den Staat gebunden waren und durch private Stiftungen finanziert wurden. Somit konnten dort die Schüler gratis mit Speis, Trank und Schlafstätte versorgt werden. Die Finanzierung erfolgte ganz nach den Anleitungen des Islam: Der Mensch hat den Wunsch, dass

Turkish Studies

International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic
Volume 8/5 Spring 2013



nach dem Einzug ins Paradies über ihn berichtet wird und man ihn erwähnt, auf dass sein Name auf ewig bleibt.¹ Aus dem Wunsch heraus, Gott näher zu sein, spendet der Mensch sein Eigentum für die Menschheit. So waren es immer Stiftungen, die für Gründung und Erhaltung der Moscheen und Medresen zuständig waren. Eine solche Stiftung wurde mit einer Urkunde namens „*vaqfiye*“ eingerichtet. Diese Stiftungsurkunden wurden bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts in arabischer Sprache abgefasst und danach in Türkisch ausgestellt.² Während der gesamten osmanischen Geschichte breiteten sich Ausbildungsinstitute mittels dieses Stiftungssystems aus. Obwohl die Medresen ein Teil der staatlichen Bildungseinrichtungen waren, verursachten sie dem Staat keine Kosten.³ Durch die Unterstützungen aus dem privaten Bereich waren Ausbildung und Lehre für lange Zeit finanziell abgesichert. Zur Zeit der anatolischen Seldschuken, wurden literarische und wissenschaftliche Werke in Persisch verfasst. Zwar gab es Medresen, in denen der Unterricht auf Persisch abgehalten wurde. Trotzdem wurde in vielen Medresen Türkisch gesprochen. So verordnete der Wesir Karamanoğlu Mehmed Beg (gest. 1277)⁴, dass in seinem Land nur die türkische Sprache verwendet werden durfte.⁵ Das Türkische hatte also schon vor der Gründung des osmanischen Reiches bei den Seldschuken einen offiziellen Status. Unterrichtet wurden zunächst der Koran, die Sunna und sich daraus ergebende Lehrinhalte. Neben den Medresen, welche als allgemeine Ausbildungsstätten zu sehen waren (Grundbildung der Bevölkerung und Ausbildung im Bereich des Islam), errichteten die Seldschuken bald auch Spezial Medresen in denen Jurisprudenz, Naturwissenschaften, Medizin und Astronomie auf höchstem Niveau vermittelt wurde. Es ist also festzuhalten, dass die Seldschuken neben ihrer administrativen und politischen Entwicklung besonders im Bereich der Bildung aktiv waren und ihre Bildungseinrichtungen in der türkisch – islamischen Geschichte von immenser Wichtigkeit sind.

Organisation der Medresen

Am Beispiel der Stiftungsurkunden der Altun Aba Medresesi (Konya; erb. 1200) und Qaratay-Medresen (Konya; erb 1251) können wir Fakten über die Ausstattung, Leitung und Ausbildungsmethode der seldschukischen Medresen ablesen. Die Schüler, in der Altun Aba Medresesi z. B. waren es 38, wurden in drei Stufen eingeteilt. Die drei Fortgeschrittenen Schüler hatten das Recht auszulegen und bekamen monatlich 15 *dirhem*. Die 15 Schüler der mittleren Stufe 10 *dirhem* und die 20 Anfänger erhielten 5 *dirhem* im Monat. Darüber hinaus bekamen alle Schüler mindestens einmal täglich eine Mahlzeit. Es gab zudem eine Bibliothek, aus der sich jeder Schüler gegen geringes Pfand Bücher ausleihen konnte. Wer nicht lernte, nicht zum Unterricht erschien oder zu wenig Begabung zeigte, wurde der Medrese verwiesen.⁶ Freie Tage waren der Dienstag und der Freitag. An den anderen fünf Tagen wurde - wie auch bei den osmanischen Medresen - unterrichtet. Außerdem gab es drei Monate Ferien im Jahr. Das Mindestalter der Schüler bei der Aufnahme in die Medrese war 14, das Höchstalter 30 Jahre. Frauen war der Besuch der Medrese

* Lehrer für islamische Religion, arabische und türkische Sprache an Wiener allgemein bildenden höheren Schulen (AHS)

Lise Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi, Arapça ve Türkçe Öğretmeni-Viyana, El-mek: huseyindemir@hotmail.com

Bu Makale 2005'de Kitap olarak yayınlanan Yüksek Lisans Tezi'min bir özeti'dir.

¹ Aus dem Arabischen übersetzt: „Wenn ein Mensch stirbt, werden alle seine guten Taten unterbrochen, außer er hinterlässt eine von den drei folgenden: ein nützliches Werk, ein brauchbares Wissen oder einen guten Abkömmling, der für ihn Segenswünsche spricht.“ Canan İbrahim, *Kütüb-i Sitte*, XV. Ankara 2001, p. 312. – Die hier erwähnte Stiftung ist eine Art Institution, die ein nützliches Werk darstellt, welches zur Bekämpfung der Armut dient und zu jeder Zeit an jedem Ort zu sehen ist. Siehe in Gökbilgin M. Tayyib, *Osmanlı Müesseseleri Teşkilatı ve Medeniyeti Tarihine Genel Bakış*. Istanbul 1977, p. 93.

² Uzunçarşılı İ. Hakkı, „Çandarlı Zâde Ali Paşa Vakfiyesi“, in: *Belleten*, V. Ankara 1941, p. 550.

³ Akgündüz Hasan, *Klasik Dönemde Osmanlı Medrese Sistemi*. Istanbul 1997, pp. 486.

⁴ Sevim Ali/Yücel Yaşar, *Türkiye Tarihi, Selçuklu ve Beylikler Dönemi*. Ankara 1989, pp. 311–314.

⁵ Küçükdağ Yusuf/Arabacı Caner, *Selçuklular ve Konya*. Konya 1994, p. 217.

⁶ Turan Osman, „Selçuklu Devri Vakfiyeleri III. Celâleddin Karatay Vakıfları ve Vakfiyeleri“, in: *Belleten*, XII. Ankara 1948, p. 78.

Turkish Studies

International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic
Volume 8/5 Spring 2013



untersagt.⁷ Sie hatten nur Zugang zu den Elementarschulen (*sibyan mektebi*) deren Lehrplan Schreiben, Lesen, den Koran und die vier Grundrechnungsarten beinhaltete. Eine Schulform, die den Volksschulen unserer Zeit entspricht. Mūderris war die Bezeichnung für einen Lehrer, der in einer Medrese oder Moschee die Schüler unterrichtete.⁸ Einerseits unterrichteten die Mūderris, andererseits verwalteten sie die Einnahmen und Ausgaben der Medrese.⁹ Als *muid* wurden die Helfer der Mūderris bezeichnet. Besonders begabte Schüler wurden als Repetitoren ausgewählt. Sie wiederholten nicht nur den Unterrichtsstoff um anderen Schülern zu helfen, sie vertraten auch die Mūderris bei Abwesenheit und waren später selbst Anwärter für eine Stelle als Mūderris. Anders als in Universitäten, wie es sie in Europa seit dem 12. Jahrhundert gibt, hatte der Werdegang der Gelehrten einen besonders hohen Stellenwert für den Ruf der Medresen. So wurden auf den Diplommurkunden der Schüler nicht die Namen der Gelehrten oder des Bildungsinstituts genannt, sondern es wurde vielmehr das Fach, die im Unterricht verwendeten Bücher und der wissenschaftliche Stammbaum des Gelehrten detailliert beschrieben.¹⁰

Blütezeit der osmanischen Medresen

Koranverse und Hadithe (Taten und Aussprüche des Propheten) leiten die Menschen zur Bildung an. Das Erlangen von Wissen bedeutet Wohlstand und Ansehen. Diesen Anleitungen durch den Islam folgten später auch die osmanischen Sultane. Um die Gnade Gottes zu erlangen, bemühten auch sie sich sehr um Bau und Förderung der Medresen. 1331: Mit dem Bau der Medrese in Iznik und im folgenden Jahrhundert, zur Zeit des Sultans Mehmed II., (reg. 1451–1481) wurden die Medresen als Bildungseinrichtungen immer bedeutender. Ihre Blütezeit erreichten die Medresen zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert. In Istanbul nehmen noch heute die architektonisch wertvollen Bauten eine gesonderte Stellung im religiösen und kulturellen Leben ein. Die Osmanische Bildungswissenschaft entwickelte sich schnell, da sich die osmanischen Fürsten persönlich mit der Gründung der Medresen beschäftigten, um den anderen Staatsmännern nicht zu unterliegen. So lud man aus den bekanntesten Städten Anatoliens und aus der restlichen islamischen Welt Gelehrte ein.¹¹ Diese Wissenschaftler aus Ägypten, Transoxanien, Syrien und dem Iran, hatten einen großen Einfluss auf den Bildungsstand im osmanischen Kulturraum. 1331–1451 wurden in den größeren Städten wie Bursa, Edirne und Iznik jeweils 25, 13 und vier Medresen erbaut. In der gleichen Zeit befanden sich in den kleineren Städten weitere 40 Medresen.¹² Während der Regierungszeit des Sultans Murad II. (reg. 1421–1451), nahm die kulturelle Tätigkeit schnell zu. Auch wuchs der staatliche Einfluss auf das Gedankengut der Medresen. Die Finanzierung übernahmen allerdings weiterhin Stiftungen. Einen bedeutsamen Platz in dieser Zeit nimmt die Erbauung der Medizin - Medrese in Bursa ein. Die *Saatli Medrese* und die *Daru l-Hadis Medresesi* in Edirne aber stellten, bedingt durch die hier anwesenden, zahlreichen Gelehrten, auch diese bald in den Schatten. Besonders dem berühmten Dichter und Mystiker Molla Fenari ist es zu verdanken, dass das Osmanische Reich in dieser Epoche ein wichtiges Bildungszentrum war. Man hatte kein Bedürfnis nach Ägypten, Syrien etc. zu reisen, um sich dort ausbilden zu lassen.¹³ 1462–1471: Nach der Eroberung Istanbuls, ließ Mehmed II. auf einem der

⁷ Akgündüz (1977), p. 436.

⁸ Pakalın Mehmet Zeki, *OTDTS*, II. Istanbul 1946, pp. 598.

⁹ Çetin Altay, „İrfan Ordusunun Temelleri Türklerde Medreseler“, in: *Dini Araştırmalar Dergisi*, V². Ankara 1999, p. 181; Kuran Aptullah, *Anadolu Medreseleri*, I. Ankara 1969, p. 2.

¹⁰ Sayılı Aydın, „Higher Education in Medieval Islam, the Madrasa“, in: *Annales De L'Université D'Ankara*. II. Ankara 1948, pp. 45–46.

¹¹ İnalçık Halil, *The Ottoman Empire, the Classical Age 1300–1600*. London 1973, p. 166.

¹² Bilge Mustafa, *İlk Osmanlı Medreseleri*. Istanbul 1984, pp. 65–207; Baltacı Cahit, „Medrese ve Elemanları“, in: *Diyanet Dergisi*, XVI, Nr. III. Ankara 1977, pp. 20–21.

¹³ Koçer Hasan Ali, *Türkiyede Modern Eğitimin Doğuşu ve Gelişimi*. Istanbul 1991, p. 10.

Turkish Studies

International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic
Volume 8/5 Spring 2013



sieben Hügel Istanbuls, dem Fatih-Hügel¹⁴, eine große Moschee und die *sahn-ı seman* Medresen erbauen. Neben der *sahn-ı seman* für höhere Bildung, die die größte dieser Zeit war, wurden noch acht vorbereitende Medresen der mittleren Bildung errichtet. Diese Lehranstalten hießen „*musıla-i sahn*“¹⁵ und *tetimme* (Ergänzungsmedresen). Bis zum Antritt des Studiums in der *sahn-ı seman*, hatte ein Schüler eine Ausbildungszeit von 8–9 Jahren vor sich. Bis zum Abschluss des Studiums dauerte es dann noch sechs bis zwölf Monate. Mehmed II. beschränkte sich nicht auf den Bau der Bildungsstätten. Er befasste sich mit den Lehrplänen der Fächer, belegte die Hauptfächer mit den Gelehrten seiner Zeit und erwähnte diese auch in seiner Stiftungsurkunde. Nur in den Nebenfächern ließ er die Müderris selbstständig entscheiden. Er erläuterte auch, welche Literatur für die einzelnen Fächer verwendet werden sollte.¹⁶ Außerdem nahm er erstmals, die bis dahin im Osmanischen Reich wenig beachteten, Naturwissenschaften verpflichtend in den Lehrplan auf. 1550–1557 errichtete Süleyman I. (reg. 1520–1566) auf einem weiteren Hügel Istanbuls, dem Süleymaniye-Hügel sechs Medresen, die später zu den fortgeschrittensten gehören sollten. Dazu wurden fünf weitere Medresen errichtet, an denen theologische Fächer unterrichtet wurden.¹⁷ Die Strukturierung der Medresen wurde verändert. Nach der Neuorganisation waren es nun Bildungseinrichtungen mit zwölf Stufen. Die Unterrichtsdauer wurde von vier auf fünf Tage in der Woche angehoben. Die Lehrbücher wurden aus der Zeit Mehmed II. übernommen. Durch die Errichtung der *sahn-ı seman* und der *sahn-ı süleymaniye* Medresen befand sich das osmanische Hochschulsystem nun auf dem Gipfelpunkt. Somit war Istanbul nicht nur die politische Hauptstadt des Islam sondern auch die Hauptstadt der Wissenschaften und Kultur.¹⁸

Niedergang der osmanischen Medresen

Der Niedergang der Medresen begann Anfang des 17. Jahrhunderts. Ursachen waren das Bevölkerungswachstum, die wirtschaftliche Krise aufgrund mehrerer Kriege, sowie die daraus resultierenden Veränderungen des Militärsystems und des sozialen Lebens. Waren die Medresen ursprünglich die treibende Kraft für den Machtaufbau des Reiches, so waren sie es jetzt auch beim Verfall. Dabei spielte die fortschreitende Zentralisierung der Bildungseinrichtungen auf die Hauptstädte, besonders Istanbul, eine wesentliche Rolle. Der Ansturm der Studenten auf die hier erbauten Medresen führte zu Problemen bei Verpflegung, Unterbringung und Lehrpersonal. Die altgedienten Wissenschaftler erschwerten den neu eintreffenden Gelehrten ihren Dienstantritt indem sie, mit Hilfe guter Beziehungen zu den Verwaltungsorganen, sich und ihren Kindern unrechtmäßig Positionen und Ränge verschafften. Die Protektion gipfelte darin, dass Kinder dieser Gelehrten vor ihrem 15. Lebensjahr mit der Ausübung der Lehrtätigkeit betraut wurden.¹⁹ Die Medresen verloren an Disziplin. Studenten verschafften sich zum Beispiel durch Schmiergelder Lehrposten. Wissenschaftliche Kompetenz rückte in den Hintergrund, Begünstigungen traten an deren Stelle. So wurden zum Beispiel unter Bayazid II. (reg. 1481–1512) und Süleyman I. die Lehrer ebenfalls außerhalb der Regel, auf persönlichen Wunsch des Sultans berufen.²⁰ Diese Vorfälle wurden immer mehr zur Gewohnheit und Protegés wurden an die bekanntesten Medresen

¹⁴ İhsanoğlu Ekmeleddin, „Fatih Külliyesi Medreseleri Ne Değildi“, in: *İstanbul Armağanı Fetih ve Zamanı*. Istanbul 1995, p. 105; Gökman Muzaffer, *Fatih Medreseleri*. Istanbul 1943, p. 19.

¹⁵ Man gab ihr diesen Namen, weil die Medresen ihre Studenten für die nächsten Einrichtungen, die *sahn-ı seman*-Medresen, vorbereitet hatten. Siehe in: Emin Bey, „Tarihçe-i Tarihi-i Tadrîs“, in: *İlmiyye Salnamesi*. Daru l-hilafeti l-aliye 1916, p. 644.

¹⁶ Atay Hüseyin, *Osmanlılarda Yüksek Din Eğitimi*. Istanbul 1993, p. 77.

¹⁷ Çantay Tansu, *Süleymaniye Camii*. Istanbul 1989, pp. 38–39.

¹⁸ İhsanoğlu Ekmeleddin, „XVI. Yüzyılda Osmanlı Astronomisi ve Müesseseleri“, in: *Osmanlı İmparatorlu-ğunun Doruğu 16. Yüzyıl Teknolojisi*. Istanbul 1999, p. 217.

¹⁹ Hammer Joseph v., *Geschichte des Osmanischen Reiches*, III. Pest 1963, p. 470; Yaltkaya Şerafettin, „Tanzimatın Evvel ve Sonra Medreseleri“, in: *Tanzimat I, Yıldönümü Münasebetiyle*. Istanbul 1940, 30; Uzunçarşılı İ. H., *Osmanlı Devletinin İlmiye Teşkilatı*. Ankara: 1988, p. 67.

²⁰ Uzunçarşılı (1988), p. 69.

Turkish Studies

International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic
Volume 8/5 Spring 2013



berufen ohne die entsprechenden Fähigkeiten mitzubringen. Um im wachsenden osmanischen Reich den erhöhten Bedarf an Verwaltungsbeamten und Richtern decken zu können, ging man ebenfalls eigenartige Wege: So wurden die Werke im Lehrstoff gekürzt oder Diplome schon vor Ende der Ausbildungszeit verliehen. Verkürzte Studienzeiten setzten zudem das wissenschaftliche Niveau weiter herab. All diese Punkte führten zu einem Rückgang des Interesses an den Wissenschaften. Um später gute Aufstiegsmöglichkeiten zu haben, war es besser, die Medresen der Hauptstädte zu besuchen. Jugendliche aus der Provinz, auch solche, die gar nicht studieren wollten, strömten in die Medresen. Diese *çiftbozans*²¹ mischten sich unter die Studenten und stifteten Unruhe. Damit war nicht nur die Kapazität der Bildungseinrichtungen in den Hauptstädten bald überfordert, sie entwickelten sich auch zu Orten, an denen sich Räuber, Entführer und Aufständische aufhielten und versteckten. Wegen der hohen Anzahl von Studenten sank die Qualität der Bildung. Auch drohte jetzt vielen Studenten nach dem Abschluss die Arbeitslosigkeit. Es kam vermehrt zu Straftaten und schließlich zu den *suhte*-Aufständen.²² Ein weiterer, wesentlicher Grund für den Untergang der Medresen war das verloren gegangene Bildungsangebot. Naturwissenschaftliche Fächer wie Philosophie, Physik und Mathematik aber auch die scholastische Theologie wurden abgeschafft. An deren Stelle traten die üblichen Hauptwissenschaften (*ulumu aliye*). Schließlich versäumte man, den Lehrstoff an die Entwicklung der Wissenschaft und die Veränderung der Lebensumstände anzupassen. Von diesem Zeitpunkt an breitete sich der Verfall, der an den osmanischen Medresen begann, im ganzen Land und in allen Institutionen aus und zog sich bis zum Niedergang des osmanischen Reiches hin.

LITERATURVERZEICHNIS

- AKDAĞ Mustafa, *Türk Halkının Dirlik ve Düzenlik Kavgası*. Istanbul 1995.
- AKGÜNDÜZ Hasan, *Klasik Dönemde Osmanlı Medrese Sistemi*. Istanbul 1997.
- ATAY Hüseyin, *Osmanlılarda Yüksek Din Eğitimi*. Istanbul 1993.
- BALTACI Cahit, „Medrese ve Elemanları“, in: *Diyanet Dergisi*, XVI, Nr. III. Ankara 1977.
- BİLGE Mustafa, *İlk Osmanlı Medreseleri*. Istanbul 1984.
- CANAN İbrahim, *Kütüb-i Sitte*, XV. Ankara 2001.
- ÇANTAY Tansu, *Süleymaniye Camii*. Istanbul 1989.
- ÇETİN Altay, „İrfan Ordusunun Temelleri Türklerde Medreseler“, in: *Dini Araştırmalar Dergisi*, V². Ankara 1999.
- DURŞUN Davut, *Osmanlı Devletinde Siyaset ve Din*. Istanbul 1989.
- EMİN Bey, „Tarihce-i Tariq-i Tadrıs“, in: *İlmiyye Salnamesi*. Daru l-hilafeti l-aliye 1916.
- GÖKBİLGİN M. Tayyib, *Osmanlı Müesseseleri Teşkilatı ve Medeniyeti Tarihine Genel Bakış*. Istanbul.
- GÖKMAN Muzaffer, *Fatih Medreseleri*. Istanbul 1943.
- HAMMER Joseph v., *Geschichte des Osmanischen Reiches*, III. Pest 1963.

²¹ Jugendliche, die von der Feldarbeit genug hatten, gingen weg, um in einem anderen Bereich arbeiten zu können, und suchten in den Städten Arbeit. Dort gefährdeten sie dann die innere Sicherheit und es entwickelte sich dadurch das Banditentum. Siehe in: Akdağ Mustafa, *Türk Halkının Dirlik ve Düzenlik Kavgası*. Istanbul 1995, p. 144.

²² Dursun Davut, *Osmanlı Devletinde Siyaset ve Din*. Istanbul 1989, p. 408.

- İHSANOĞLU Ekmeleddin, „XVI. Yüzyılda Osmanlı Astronomisi ve Müesseseleri“, in: *Osmanlı İmparatorluğunun Doruğu 16. Yüzyıl Teknolojisi*. İstanbul 1999.
- İHSANOĞLU Ekmeleddin, „Fatih Külliyesi Medreseleri Ne Değildi“, in: *İstanbul Armağanı Fetih ve Zamanı*. İstanbul 1995.
- İNALCIK Halil, *The Ottoman Empire, the Classical Age 1300–1600*. London 1973.
- KOÇER Hasan Ali, *Türkiyede Modern Eğitimin Doğuşu ve Gelişimi*. İstanbul 1991.
- KURAN Aptullah, *Anadolu Medreseleri*, I. Ankara 1969.
- KÜÇÜKDAĞ Yusuf/Arabacı Caner, *Selçuklular ve Konya*. Konya 1994.
- PAKALIN Mehmet Zeki, *OTDTS*, II. İstanbul 1946.
- SAYILI Aydın, „Higher Education in Medieval Islam, the Madrasa“, in: *Annales De L'Université D'Ankara*. II. Ankara 1948.
- SEVİM Ali/YÜCEL Yaşar, *Türkiye Tarihi, Selçuklu ve Beylikler Dönemi*. Ankara 1989.
- TURAN Osman, „Selçuklu Devri Vakfiyeleri III. Celâleddin Karatay Vakıfları ve Vakfiyeleri“, in: *Belleten*, XII. Ankara 1948.
- UZUNÇARŞILI İ. Hakkı, „Çandarlı Zâde Ali Paşa Vakfiyesi“, in: *Belleten*, V. Ankara 1941.
- UZUNÇARŞILI İ. H., *Osmanlı Devletinin İlmiye Teşkilatı*. Ankara: 1988.
- YALTKAYA Şerafettin, „Tanzimattan Evvel ve Sonra Medreseler“, in: *Tanzimat I, Yıldönümü Münasebetiyle*. İstanbul 1940.

Turkish Studies

International Periodical For the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic
Volume 8/5 Spring 2013

